Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 49

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Große Technische Messe und Baumesse Leipzig 1932.

(Mitget.) Die Leipziger Technische Messe findet in diesem Jahr vom 6.—13. März statt. In Anbetracht der schwierigen Wirtschaftslage ist sie auf 8 Tage verkürzt worden, nachdem sie seit ihrem Bestehen in jedem Jahr 11 Tage gedauert hat. In ihrem Umfang ist sie in keiner Weise verringert oder verkleinert, sämtliche Fachgruppen der industriellen Technik werden durch eine große Anzahl von Werken deutscher und ausländischer Herkunft vertreten sein.

Die größte Gruppe ist die Elektrotechnik mit über 300 Ausstellern, die Maschinen, Geräte und Anlagen zur Stromerzeugung, zur Stromverteilung und zum Verbrauch zeigen werden, darunter besonders Neuerungen für Hochspannungsleitungen und für die wirtschaftliche Benutzung in Haushalt, Handwerk und Industrie. Beachtenswert sind ferner die Machinen und Werkzeuge für die Feinstbearbeitung und Meßgeräte. Die „Allgemeine Maschinen- und Apparateschau" zeigt Textilmaschinen, Nahrungs- und Genußmittelmaschinen, Verpackmaschinen, Waagen und Automaten, Förderanlagen, Getriebe usw. In allen diesen Gruppen werden bemerkenswerte Neuerungen gezeigt u. a. den Strick- und Wirkmaschinen für Kunstseide, an automatischen Webstühlen, ferner an Wäschereimaschinen und an Fördergeräten. In der Gruppe der Baustoffe werden die verschiedenen Baustoffe für den Hochbau und Straßenbau in ihrer unterschiedlichen Verwendbarkeit gezeigt werden und die Bauteile und Einrichtungsgegenstände für Bauten, wie Öfen, Zentralheizungsanlagen, Bade- und Wascheinrichtungen, Wand- und Fußboden-Bekleidungen ausgestellt sein. An verschiedenen Baumaschinen wird die Absicht, sie zu verkleinern und zu vereinfachen und dadurch auch für Kleinbauten geeignet zu machen, besonders deutlich werden. Weiterhin umfaßt die Technische Messe Leipzig eine große Anzahl von Ausstellern von Wärmekraftanlagen und Dieselmotoren, Lastkraftwagen und Anhängern, Kraftfahrzeug- und Fahrradzubehörteilen, schließlich auch sämtliche Arten von Werkstoffen, Eisen und Stahl, Nichteisen-Metalle und nichtmetallische Stoffe.

Durch diese Vollzähligkeit ist gewährleistet, daß die Leipziger Technische Messe allen Besuchern die beste Möglichkeit gibt, sich ein Bild vom augenblicklichen Stand der Technik zu machen und die einzelnen Maschinen und Apparate im Betrieb zu prüfen und ihre Wirtschaftlichkeit zu beurteilen.

Totentafel.

+ **Fritz Bächle-Mundschin, Zimmermeister in Liestal,** starb am 23. Februar im 68. Altersjahr.

+ **Adam Zöller-Himmelrich, Schreinermeister in Luzern,** starb am 23. Februar im 64. Altersjahr.

+ **Fritz Knell, Baumeister in Horgen** (Zürich), starb am 25. Februar im 59. Altersjahr.

+ **Ernst Dubach-Hadorn, Spenglermeister in Aarau,** starb am 25. Februar im 48. Altersjahr.

+ **Carl Wartner-Horst, Architekt in Basel,** starb am 25. Februar.

+ **Ferdinand Kümmerli-Schneider, alt Wagenbauer in Rheinfelden,** starb am 26. Februar im 75. Altersjahr.

+ **Johann Knüsel, Schreinermeister in Udligenswil** (Luz.), starb am 26. Februar im 89. Altersjahr.

Verschiedenes.

Zement-, Kies- und Sandpreissteigerung. Auf 24. Juni wird eine Preissteigerung für Zement von 305 auf 445 Fr. pro 10 Tonnen angekündet, die Kies- und Sandlieferanten in Zürich künden eine Preissteigerung um 1 Fr. pro Kubikmeter an.

Ausbildung einheimischer Maurer. Das Polizeidepartement des Kantons Solothurn gibt bekannt, daß es den Bauunternehmern ausländische Maurer nur noch insoweit bewilligen werde, als sich der Unternehmer darüber ausweisen kann, daß er für das Nachziehen einheimischer Maurer besorgt ist. Ausbildungsgelegenheit besteht in einem Maurer-Anlernkurs, der im Frühjahr in Solothurn stattfindet.

Ausländische Arbeitnehmer. (Korresp.) Die Zürcher Polizeidirektion stellt in einem Kreisschreiben an die Gemeinderäte über die Regelung des Aufenthaltsverhältnisses ausländischer Saisonarbeiter für die Bausaison 1932 fest, daß als Saisonarbeiter ausschließlich Maler, Gipser, Pflästerer, Maurer (nicht aber Handlanger), Steinhauer, Plattenleger, Ziegeleiarbeiter und Zimmerleute gelten. Da sich nach übereinstimmenden Berichten der zuständigen Organe gegenwärtig über die Entwicklung der Bautätigkeit während des laufenden Jahres nichts Bestimmtes voraussagen läßt, alle Anzeichen aber darauf deuten, daß mit einem Abflauen zu rechnen ist, hält es die Polizeidirektion im Interesse der ansässigen Arbeiterschaft für angezeigt, daß dem Zustrom ausländischer Arbeitsuchender, welcher zufolge der andauernden großen Arbeitslosigkeit in den umliegenden Staaten eher noch zunehmen wird, größte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es muß durch eine straffe und lückenlos durchgeführte Inlandkontrolle versucht werden, uns vor unliebsamen Folgen zu schützen. Das Kreisschreiben verlangt darum bezüglich der fremdenpolizeilichen Behandlung der Saisonarbeiter strenges Verfahren nach ausführlichen Weisungen. Die Gemeindebehörden sind verpflichtet, auf ihrem Gebiet für eine lückenlose Durchführung der Vorschriften zu sorgen und Arbeitgeber und Arbeitnehmer darüber aufzuklären. Zuwiderhandlungen werden durch Bestrafung von Arbeitgeber und Arbeitnehmer geahndet. Bei unerlaubter Arbeitsannahme oder Berufswechsel eines Ausländers ist diesen durch die Gemeindebehörden und Polizeiorgane die weitere Tätigkeit unverzüglich und mit sofortiger Wirkung zu untersagen, zugleich muß die Fremdenpolizei benachrichtigt werden, damit sie die Wegweisung verfügen kann. Einheimische Bauarbeiter sollen erst entlassen werden, wenn keine ausländischen Saisonarbeiter mehr beschäftigt werden. My.

Staatsbeitrag an die Genossenschaft „Bauhütte Zürich". Der Regierungsrat unterbreitet dem Kantonsrat den Antrag auf Ausrichtung eines Staatsbeitrages von 30,000 Franken an die Genossenschaft „Bauhütte Zürich", die ihren Betrieb in Glattbrugg ausbauen und einen Neubau für die Zementwarenfabrikation errichten will. Bei dieser Genossenschaft handelt es sich um ein Institut, das von der Schweizerischen Anstalt für Epileptische aus der Schenkung Dapples im Jahre 1929 gegründet wurde mit dem Zweck der „Erziehung, Beschäftigung und Ausbildung von schwererziehbaren Jugendlichen auf dem Gebiete des Baugewerbes in christlichem Geiste". Die Bauhütte Zürich, die in Glattbrugg ausgedehntes Kiesgrubenland besitzt und ihre Zöglinge theoretisch und praktisch auf Bauplätzen, bei Straßenbauten und

Kanalisationen, sowie in der Fabrikation von Zementwaren ausbildet, nimmt sich namentlich jener haltlosen Jünglinge an, die sonst bei keinem Beruf aushalten, weil ihr Wandertrieb sie immer wieder zum Wechsel des Aufenthalts und der Arbeit veranlaßt.

Schreibstube für Stellenlose. (Mitget.) Der soeben erschienene 30. Jahresbericht der Schreibstube für Stellenlose unterscheidet sich von seinen Vorgängern in erster Linie durch das von einem arbeitslosen Künstler gezeichnete Titelblatt, das in fröhlichen Bildern den ganzen Gang eines Auftrages durch die einzelnen Abteilungen der Schreibstube zeigt. — Im Bericht selbst fallen vor allem die graphischen Darstellungen auf. Die Kurve der Lohnzahlungen an Stellenlose steigt ganz beträchtlich. Im Jahre 1931 wurden Fr. 265,000 an Arbeitslöhnen ausbezahlt, d. h. soviel wie in den zwei vorhergehenden Jahren zusammen. Zwei weitere graphische Darstellungen zeigen die Herkunft und das Alter der in der Schreibstube arbeitenden Stellenlosen. Von je hundert Beschäftigten sind 23 Stadtbürger, 19 Kantonsbürger, 56 stammen aus der übrigen Schweiz und zwei sind Ausländer; 39 sind unter vierzig, 51 zwischen vierzig und sechzig und 10 sechzig und mehr Jahre alt.

Die Schärfe der gegenwärtigen Krise zeigt sich hauptsächlich darin, daß die Anmeldungen von Stellenlosen von 771 im Vorjahr auf 1151 angewachsen sind. Beschäftigt wurden durchschnittlich 99 Personen per Tag, gegenüber 71 im Vorjahr; besonders erfreulich ist, daß auch letztes Jahr wieder mancher in feste Stellung vermittelt werden konnte.

Mit Zahlen allein läßt sich aber natürlich kein erschöpfendes Bild der Tätigkeit der Schreibstube geben und die wichtigste Arbeit ist wohl die, die sich statistisch nicht erfassen läßt: der Dienst am Arbeitslosen.

Nach Vornahme der notwendigsten Abschreibungen schließt die Jahresrechnung mit einem Defizit von Fr. 9398.50; eine Kleinigkeit im Vergleich zum Jahresumsatz, eine große Summe für das bescheidene Kapital der Schreibstube. Die Betriebskommission hofft, dieses Defizit durch vermehrte Beiträge ausgleichen zu können. Wer bedenkt, was es bedeutet, daß die Schreibstube letztes Jahr mehr als eine Viertelmillion Franken in Arbeitslöhnen an Stellenlose auszahlen konnte, wird ihr seine Anerkennung nicht versagen und gerne mithelfen, dieses Defizit zu decken.

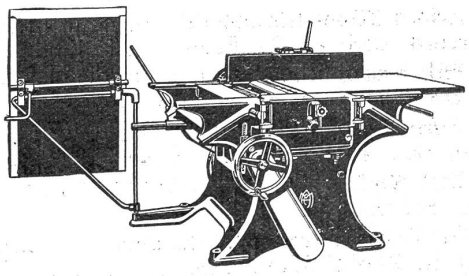
Wasserwerk Glarus. (Korr.) Der Wasserversorgung der Gemeinde Glarus stehen zurzeit folgende Wassermengen zur Verfügung: Aus dem Brunnenstübli 2232 Minutenliter, aus der Fenchernleitung 348 Minutenliter und aus der Löntschbordquelle 3000 Minutenliter, somit total 5580 Minutenliter. An das Wasserwerk sind angeschlossen; Unterflurhydranten 132 Stück, Überflurhydranten 57 Stück. Die Betriebsrechnung des Wasserwerkes verzeigt an Totaleinnahmen Fr. 44,625.90, wovon Fr. 37,381.83 für Hahnentaxen, Fr. 5851.90 für Wasserabgabe nach Spezialverträgen. Für Wasserabgabe für Motoren wurden bloß Fr. 713.15 eingenommen. Die Totalausgaben betragen Fr. 28,237.10, wovon Fr. 7682 für Salarien, Fr. 12,100 für Verzinsung des investierten Kapitals von Fr. 220,000. Der Rechnungs-Vorschlag beträgt Fr. 16,388.80. Von diesem sollen Fr. 10,000 als Zahlung an die Gemeindekasse und Fr. 3000 als Einlage in den Reservefonds verwendet werden. Die Bilanzsumme des Wasserwerkes Glarus beträgt Fr. 246,388.80.

Gaswerk Aarau A.-G., Aarau. Im Geschäftsjahr 1931 konnte dieses städtische Werk die Gasproduktion von 1,96 Mill. Kubikm. auf 2,04 Mill. Kubikmeter steigern. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Bruttoertrag von 181,170 Fr. (im Vorjahr 169,063 Fr.) auf, wovon für Abschreibungen auf Baukonto 78,036 (i. V. 70,895) Fr. verwendet werden. Vom verbleibenden Aktivsaldo von 100,299 (i. V. 95,606) Fr. wird auf das von 0,5 auf 0,6 Millionen Franken erhöhte Aktienkapital eine Dividende von 6,5 (i. V. 7) Prozent ausgerichtet. 16,500 Fr. fließen als konzessionsgemäßer Gewinnanteil an die Einwohnergemeinde Aarau und 21,000 Fr. werden als Tantième an Verwaltungsräte und Angestellte verwendet. Das Baukonto bilanziert mit 1,73 (i. V. 1,66) Millionen Franken.

Sprengung eines Hochkamins. Das 35 m hohe Kamin der Bernischen Kraftwerke in Nidau ist durch Sprengung umgelegt worden. Es war kein leichtes Stück, da das Kamin genau zwischen zwei nicht sehr weit auseinanderstehende Schuppen fallen mußte. Die Leitung hatte Major Joho, der Kommandant des Mineurbataillons; die Sprengladungen wurden durch Mineure und Sappeursoldaten angebracht. Der gewaltige Koloß, zerberstend, bevor er noch den Boden erreicht hatte, stürzte genau an die berechnete Stelle.

Holz als Baustoff. (Original-Korr.) Angesichts der mannigfachen Bestrebungen auf Verdrängung des Holzes beim Bauen verdient die Stellungnahme des in seinen Urteilen als durchaus objektiv bekannten Professors Dr. Ing. J. Siedler von der Technischen Hochschule zu Berlin zur Frage der Brauchbarkeit des Holzes im Hausbau in Stadt und Land weithin Beachtung. Dieses Kronzeugnis zugunsten des Holzes wurde kürzlich öffentlich vor einem erlesenen Gremium abgegeben. Ausgehend von dem richtigen Gedanken, daß jeder Baustoff sein eigenes physikalisches Dasein führt und diesen Eigenarten bei der Verwendung im Bauwerk Rechnung zu tragen ist, hob Siedler die großen Vorzüge des Holzes als Baustoff hervor, ohne die gegenüber stehenden eigenartigen Holzschwächen zu verschweigen. Diese Schwächen beeinträchtigen aber in Wahrheit den hohen Wert des Holzes als Baustoff nicht, sofern es richtig ausgewählt, eingebaut und behandelt wird. Holz verdient wegen seines geringen Gewichts, seiner bequemen Bearbeitungsmöglichkeit, seiner großen Festigkeit, seiner hohen Elastizität, seines geringen Ausdehnungskoeffizienten und seines starken Wärme-

SÄGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



KOMBINIERTE HOBELMASCHINE — Mod. H. D. L.
410, 510, 610 mm Hobelbreite 22 3

A. MÜLLER & CIE. A.-G. · BRUGG

widerstandes im Hochbauwesen größte Beachtung. Deshalb ist es unbedingt erforderlich, daß sich die Architekten und Baumeister eine größere Materialkenntnis vom Holz als Baustoff aneignen. Es geht nicht an und ist durchaus unsachlich, Holz als veralteten und überholten Baustoff hinzustellen. Vielmehr muß das Holz gerade in der Gegenwart und bei den zur Zeit gegebenen Bauaufgaben als besonders zu einer hervorragenden Rolle im Hausbau in Stadt und Land berufen bezeichnet werden. Dem Blockholzbausystem und dem hölzernen Tafelbau kommt nicht die Bedeutung zu wie dem Holzskelettbau, welcher letztere heute natürlich nicht mehr im Sinn des alten zimmerkunstgemäßen Fachwerkbaues, sondern nach modernen Grundsätzen auszuführen ist. Versuche mit dem Holzskelettwohnbau in Kassel, Stuttgart und Leipzig haben wesentliche Ersparnisse gegenüber dem Massivbau ergeben, obwohl sie erst Ansätze und keineswegs Endlösungen darstellen. Das Flachdach ist abzulehnen; nicht aus formalen, sondern aus Zweckmäßigkeitsgründen und in Rücksicht auf die Wirtschaftlichkeit. Das schräge Dach aus Holz und mit harter Deckung wird noch lange das Richtige sein. A.—d.

Literatur.

Der Volksbüchereibau, von Dr. Max Wieser, Leiter der Stadtbücherei Spandau. 146 Seiten mit 75 Grundrissen und 34 Abbildungen. Format 17 mal 24 cm. Mit einem Anhang über ausländische Büchereibauten von Dr. E. Ackerknecht, Stadtbüchereidirektor. Preis kartoniert M. 4.50. Verlag „Bücherei und Bildungspflege" Grüne Schanze 8, Stettin.

Die vorliegende Schrift ist im wesentlichen aus einem Vortrage, gehalten auf der Jahrestagung des Verbandes Deutscher Volksbibliothekare in Frankfurt a. M. hervorgegangen. Sie beschränkt sich darum auch auf die Behandlung von verhältnismäßig wenigen aber charakteristischen Beispielen. Die darin dargelegten Erkenntnisse basieren auf persönlichen Erfahrungen des Verfassers. — Heute arbeitet eine große Anzahl von Orten an der Verbesserung ihrer Volksbibliotheksräume. Der allgemeinen Wirtschaftslage entsprechend, erfolgt die Verwirklichung vielfach im Zusammenhang mit Schulbauten, wodurch aber der Gedanke der Volksbücherei meist nur eine verschwommene Form annimmt. Vorbildliche Bauten fehlen noch; denn es verging lange Zeit, bis man einsah, was die Volksbücherei von der wissenschaftlichen Bücherei und ihrer Bauanlage trennt. Das Schwergewicht liegt bei der Volksbibliothek nicht mehr im Magazinkörper, sondern im Ausleiheraum, weil es sich hier um lebendiges Literaturgut handelt. Dann ist dabei vor allem auch an die Kinderlesehalle und Jugendbücherei zu denken, die gleichsam die Vorbereitungsstätte zur Erwachsenen-Bücherei bildet. Auf große Vortragsräume kann man meist verzichten, weil dabei massenpsychologische Gesetzmäßigkeiten auftreten, welche ernsthafte Bildungsarbeit verhindern. Von Wichtigkeit neben dem Lesesaal ist aber der kleinere spezielle Zeitungsleseraum, wie er beispielsweise in Prag vorbildlich ausgebaut ist. — Der Aufbau des Volksbüchereiwesens (stufenförmiges, koordiniertes und aufgelöstes System) erfährt in dieser Publikation eine eingehende Darstellung. Ferner ist nicht nur jede Raumart gesondert behandelt; eine praktische Einrichtungsübersicht nennt ausführlich alle die speziellen Inneneinrichtungen, das Mobiliar, die Maße und die Materialien.

Das Kapitel über ausländische Büchereibauten vermittelt in der Hauptsache Bekanntschaft mit skandinavischen Bibliotheken, die fast durchwegs das Freihandsystem besitzen, wo sich also der Besucher die Bücher selbst von den Regalen holt und wo Ausleihe und Lesesaal deshalb oft in einem Raume vereinigt sind. Große Bedeutung nehmen dort die Kinderabteilungen ein, wobei die Kinderbüchereien auf die verschiedenen Altersstufen Bezug nehmen und für die Analphabeten besondere form- und farbenschöne Märchenstuben geschaffen sind. Es sei nur eines der ausgezeichneten Beispiele genannt: Die neue Stadtbücherei zu Stockholm, ein Bau von klassizistischem Sinne, großem architektonischen Ebenmaß und gleichzeitig von höchster Originalität. Rü.

Sprachenpflege. „Le Traducteur", französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. Allen, die bereits Vorkenntnisse in der französischen Sprache besitzen, ihr Wissen aber auf unterhaltsame und zugleich bildende Weise vervollkommnen wollen, wird die Zeitschrift von großem Nutzen sein. — Probeheft kostenlos durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Aus der Praxis — Für die Praxis.

Fragen.

NB. **Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche** werden unter dieser Rubrik **nicht aufgenommen;** derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

64. Wer hat abzugeben 1 elektrische Punktschweißmaschine, neu oder gebraucht? Offerten an H. Steger, mechan. Spenglerei, Aadorf (Thurgau).

65. Wer hat abzugeben 1 noch gut erhaltenen Bremsberg, komplett, womöglich mit Plattform für Kippwagen und ca. 50 1 m Rollbahngeleise, doppelspurig, 600 mm Spurweite? Offerten unter Chiffre 65 an die Exped.

66. Wer renoviert die Kugellager einer großen, 4-seitigen Hobelmaschine? Offerten unter Chiffre 66 an die Exped.

67. Wer hat gebrauchten, aber gut erhaltenen Elektrokarren abzugeben? Offerten an Postfach 70, Horgen.

68. Wie läßt sich das täglich gebrochene Kies und Sand resp. die Anzahl der Kipprollwagen kontrollieren? Gibt es hiefür einen Apparat, oder wie läßt sich diese Kontrolle durchführen? Auskunft erbeten unter Chiffre 68 an die Exped.

69. Wer hätte abzugeben ältere oder neue Riemenscheiben, Durchmesser 850—900 mm, Breite 100—110 mm, Kranz mit beidseitig 40—50 mm hohem Bord, Nabe 40 mm, Bohrung mit Keilbahn? Offerten an Fr. Rätz, Leuzigen (Bern).

70. Wer hat abzugeben 2 Drehscheiben, 150—180 Durchmesser, 60 cm Spur? Offerten an Hans Wegmüller, Kistenfabrik, Attikon (Zürich).

71. Wer liefert Kantstäbe, 2,50 m lang, 30×30 mm, in Eschen-, Ahorn- und Buchenholz für Rechenstiele? Offerten an F. Schilter, Rechenmacher, Sattel (Schwyz).

72. Wer erstellt Koksöfen für Tröcknereien? Offerten an K. Hanhart, Rappenhof bei Eschenz.

73. Wer hat abzugeben 1 Schrägaufzug für Kiesgrube, gebraucht oder neu, für ca. 15 m Länge, oder ähnliches Transportmittel? Offerten an Jak. Schmid, Baugeschäft, Benken (Zürich).

74. Wer hat abzugeben gebrauchte, gut erhaltene, leichtere Drehbank mit 200—250 mm Spitzenhöhe und ca. 1.20 bis 1.50 m Drehlänge? Offerten unter Chiffre 74 an die Exped.

Antworten.

Auf Frage **57.** Kombinierte Abricht- und Dickehobelmaschine 60 cm, mit Kugellagerung, liefert die Firma Heimann & Mayer, Basel, Solothurnerstraße 46.